



Gesundheitspolitischer Wochenrückblick
Institut für Gesundheitssystem-Entwicklung

10 KW

2018

Mondphasen

März 2018: Karin Maag und Sabine Dittmar zum Koalitionsvertrag

Ein eMail-Dialog mit den gesundheitspolitischen Sprecherinnen der Union und der SPD

Was halten Sie im Koalitionsvertrag für gelungen?



Karin Maag: Die Pflege. Nach einigen Reformen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen, sind jetzt die Pflegekräfte dran. Wir wollen die Wertschätzung der Pflege deutlich sichtbarer machen. Deshalb kommen wir im Krankenhaus endlich weg von der Betrachtung der Pflege als reinen Kostenfaktor hin zur Würdigung als Teil der Wertschöpfungskette, indem wir die Pflegekosten aus den DRGs herausnehmen.

Auch in der Altenpflege geht es in einer konzertierten Aktion u.a. um bessere Bezahlung, eine Ausbildungs-offensive, Anreize für eine bessere Rückkehr von Teil- in Vollzeit, ein Wiedereinstiegsprogramm, eine bessere Gesundheitsvorsorge sowie die Weiterqualifizierung von Pflegehelfern zu Pflegefachkräften.

Auch in der Altenpflege geht es in einer konzertierten Aktion u.a. um bessere Bezahlung, eine Ausbildungs-offensive, Anreize für eine bessere Rückkehr von Teil- in Vollzeit, ein Wiedereinstiegsprogramm, eine bessere Gesundheitsvorsorge sowie die Weiterqualifizierung von Pflegehelfern zu Pflegefachkräften.

Sabine Dittmar: Der Bereich der Pflege ist ein großer Erfolg. Wir setzen an vielen verschiedenen Punkten an, indem wir durch zusätzliche Stellen und Mindeststandards die Versorgung stärken, die Arbeitsbedingungen verbessern, einen flächendeckenden allgemeinverbindlichen Tariflohn einführen, eine



Ausbildungsoffensive starten und die pflegenden Angehörigen weiter entlasten wollen. Die Pflegepersonalkosten sollen zudem unabhängig von den DRG krankenhausesindividuell vergütet werden.

Neben diesen Punkten sind aus meiner Sicht Verbesserungen sowohl in der sektorenübergreifenden als auch in der ambulanten Versorgung von zentraler Bedeutung. Ich freue mich, dass wir eine nationale Diabetesstrategie auf den Weg bringen wollen und das Präventionsgesetz weiterentwickeln.

Wo hätten Sie sich mehr gewünscht?

Karin Maag: Aus meiner Sicht gibt es da nur sehr wenige Punkte. Eine Reform der PKV, also das Vermeiden von enormen Beitragssprüngen oder Mitnahme von Altersrückstellungen beim Wechsel zwischen PKV-Unternehmen, war mit der SPD leider nicht zu machen.

Sabine Dittmar: Leider ist es weder gelungen, der Union weitere Schritte hin zur Bürgerversicherung abzurufen, noch sie bei der doppelten Verbeitragung von Betriebsrenten dazu zu bewegen, die Beiträge in der Auszahlungsphase auf den Arbeitnehmeranteil zu halbieren. Da bleiben wir aber dran!

Was sind aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen?

Karin Maag: Der ländliche Raum darf gesundheitlich nicht abgehängt werden: Deshalb wollen wir hier anpacken. Die wirtschaftliche Existenz der notwendigen Krankenhäuser in dünn besiedelten Gebieten sichern wir mit Versorgungszuschlägen. Für Ärzte, die sich dort niederlassen, werden wir uns für Zuschläge und verbesserte Vergütungen einsetzen. Die Apotheken vor Ort sichern wir mit dem Versandhandelsverbot für verschreibungspflichtige Medikamente.

Eine weitere große Herausforderungen ist die Digitalisierung: Ohne die Einführung der elektronischen Patientenakte schaffen wir z.B. keine sektorenübergreifende Versorgung. Hier müssen wir endlich mit der technischen Entwicklung Schritt halten und uns andere Länder zum Beispiel nehmen.

Sabine Dittmar: Die Verbesserungen im Pflegebereich sind zweifelsohne ein Großprojekt genauso wie die Bund/Länder-Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der sektorenübergreifenden Versorgung und die Umstellung auf eine Kombination von Fallpauschalen und Pflegepersonalkosten. Wir haben uns eine ganze Menge vorgenommen und müssen zügig mit der Gesetzgebung beginnen. Darüber hinaus ist die einheitliche Honorarordnung ein anspruchsvolles Projekt, das viel Zeit und Sorgfalt braucht.